

Editorial

Farbe und Licht

Liebe Einheimische, liebe BesucherInnen unserer Schule

Seit einigen Wochen erstrahlen die Hallen und Korridore des Hauptgebäudes in hellem Licht. Das Beleuchtungskonzept geht auf den Gestaltungsvorschlag einer Arbeitsgruppe zurück, die sich aus Mitgliedern der Schüler- und Lehrerschaft sowie einem Mitarbeiter der Baudirektion des Kantons Zürich zusammensetzte. Die neuen Leuchtkörper be- bzw. erleuchten nicht nur den Schulalltag – was durchaus bildlich verstanden werden darf –, sie bringen auch die klar strukturierte, grosszügige Architektur unseres 1928 von den *Gebrüdern Pfister* erbauten Hauses zur Geltung. Kontrapunkte zu dieser linearen Monumentalität haben schon immer die zahlreichen Kunstwerke gebildet, die wir im Lee ausstellen. Wohl kaum ein Schulgebäude in unserem Kanton birgt eine vergleichbare Sammlung an originaler Kunst! Nach den Sportferien erwarten Sie endlich bunte Farben in der von den Architekten *Romero & Schaeffe* 2005/06 renovierten Mensa. Die künstlerische Gestaltung ist ein Werk des in Katalonien lebenden Künstlers *Jean Pfaff* (*1945, Basel). Als einem der bedeutendsten Vertreter der ungegenständlichen Malerei der Schweiz hat ihm das Kunstmuseum Solothurn vor drei Jahren eine grosse monographische Ausstellung unter dem Titel „*Farbe zulassen?*“ gewidmet. Bekannt geworden ist Jean Pfaff auch durch seine Gestaltungskonzepte, die verschiedenste Neu- oder Umbauten prägen.

Seine künstlerische Gestaltung der Mensa nimmt die Farbtöne unseres Hauses auf, z. B. die dunklen Rottöne der Klinkerböden und die dunklen Grüntöne der Zimmertüren und der Wandfliesen in den Windfängen.

„*Ein Farbkonzept für eine architektonische Situation erstellen, heisst nicht viele bunte Bienenhäuser setzen, sondern mit Farbe und Materialien kostbar und präzise umgehen, damit ein möglichst authentisches Projekt entsteht*“, schreibt Jean Pfaff. Wir haben Farbe zugelassen und sind gespannt auf unsere neueste Kunst am Bau. Sie sind herzlich eingeladen, anlässlich der Besuchstage vom 3. und 7. März 2006 das Resultat unseres „*authentischen Projektes*“ zu besichtigen.

Thomas Rutschmann, Rektor



Licht Im Lee

Nach gut acht Jahrzehnten Dämmern und vorsichtigem Tasten und Tappen in düsteren Korridoren und Treppenaufgängen am frühen Morgen und am Abend, in dunklen Winterzeiten fast abenteuerlich und gefährlich, haben wir endlich die ersehnte neue Beleuchtung.

Entlang den südseitigen, fensterlosen Wänden der Korridore und Hallen ziehen sich in geometrisch gerader Linie **fortlaufende Beleuchtungsleisten aus Aluminium**. Sie sind etwa einen halben Meter unterhalb der Decke bzw. eine Handbreite über den Klassenzimmertüren an die Wand montiert. In den 13 cm breiten und 6 cm tiefen, nach oben lichtdurchlässigen Leuchtkörpern verbergen sich Leuchtstoffröhren, die die Decke anstrahlen. Es handelt sich um eigens für unsere Schule entwickelte Prototypen mit zahlreichen **von Hand gefertigten Extras wie integrierten Sensoren**, die von funktesteuerten Bewegungsmeldern angepeilt werden. Eine zentrale Computersteuerung im Keller organisiert das Beleuchtungsleben im Haus. Die Beleuchtungsleisten können auch temporären Bedürfnissen angepasst werden, z. B. sind die Abdeckprofile aus Plexiglas oben und aus Aluminium unten auswechselbar, wir könnten auch den Boden oder Bilder an der Wand direkt beleuchten oder Decke und Boden zugleich.

Die Treppenhäuser erforderten spezielle Lösungen.

Beleuchtungsleisten unter den Treppenabsätzen, parallel zu den darunter liegenden Stufen, erhellen die intimeren Treppenaufgänge vom Parkplatz an der Rychenbergstrasse her. Die grossen, über zwei Geschosse offenen Treppenaufgänge, die die Gebäudeflügel erschliessen, werden von Vertikalleuchten erhellt, die aus den Tiefen der beiden Untergeschosse den Pfeilern entlang bis zur D-Geschoss-Decke aufsteigen.

Fast 400 m „*indirekt/direkt strahlende Wandbänder System Neuco BAR1*“ wurden montiert, mehr als 2,5 km normale und 1,8 km Not-Kabel verlegt und 304 Leuchtstoffröhren leisten insgesamt an die 10'000 Watt.

Die hell ausgeleuchteten Rippendecken und die schlichten, modernen Leuchtenfriese an den Wänden erzeugen eine besondere Atmosphäre, die Räume erscheinen weiter und höher. Die **denkmalgeschützten Original-Deckenleuchten, die immer noch in Funktion sind, werden unterstützt und neu in Szene gesetzt**. In einer Reihe in der Mittel-Längsachse angeordnet, sind grosse, runde, wellenförmig profilierte Trägerteller aus Metall direkt an den Deckenrippen festgemacht. An diesen Befestigungsplatten sitzen zylindrische, unten halbkugelförmig abgeschlossene Milchglas-Schirme. Die rein geometrischen, runden Formen dieser alten Leuchten kontrastieren ausdrucksstark mit der kraftvollen, rationalen Strenge der modernen Leuchtfriese. **Die Deckenstrukturen, die kaum beachtet ein Schattendasein fristeten, erscheinen in völlig neuem Licht**. Die attraktiv akzentuierte Rippendecke entfaltet ihre ganze Schönheit. Betrachtet man das erleuchtete Schulhaus nachts von aussen, stellt sich eine überwältigende Wirkung ein: Es verwandelt sich in eine monumentale Lichtskulptur. Regula Damman

Luzide Symbiose von Original-Deckenleuchten und Hightech-Lichtleisten



Leute Im Lee

Wir begrüssen herzlich die neue Lehrbeauftragte für Spanisch *Isabel Calvo* und den Austauschschüler *Todd Anderson* aus Winton (Neuseeland).

Wir gratulieren *Gabriele Kappeler* (ab FS 06) und *Hanspeter Schaub* (ab HS 06/07) zu ihrer Wahl als Lehrpersonen mbA mit je halber Stelle. **Unsere Freude ist gross**, zumal uns beide seit Jahren vertraut, lieb und teuer sind. Erst recht gibt es noch einiges Wissenswertes über sie zu sagen:

Gabriele Kappeler ist am 29.8.66 geboren, in Winterthur aufgewachsen, besuchte das altsprachliche Gymnasium Typus B an der KS Rychenberg und studierte 1985 bis 1991 an der Uni Zürich systematische Botanik und Zoologie. Sie verfasste ihre Diplomarbeit zum Thema „*Blütenstruktur und Anthese bei einigen Gattungen der Saxifrageae (Saxifragaceae)*“. Als Assistentin am Institut für Systematische Botanik in Zürich leistete sie neben vielem anderem einiges an Öffentlichkeitsarbeit, erarbeitete Ausstellungen, Dia-Tonschauen und machte Führungen im Botanischen Garten. Daneben arbeitete sie an der Dissertation zum Thema „*Blütenentwicklung bei Saxifragales, Hydrangeales und Verwandten*“. Seit 1994 unterrichtet sie am Lee Biologie, seit 2003 im Rahmen des Projekts „Zweisprachige Matur (englisch)“, an dem die KS Im Lee teilnimmt, auch immersiv.

Sie begeistert sich für Pferde und Ponies, reitet regelmässig und führt das Zuchtbuch der Connemara Ponies der Schweiz. Damit verbunden ist ihre Liebe zu Irland, der Heimat dieser Ponies.

Hanspeter Schaub ist am 21.9.59 geboren. Er ist ebenfalls in Winterthur aufgewachsen und besuchte das altsprachliche Gymnasium Typus B an der KS Rychenberg. Er studierte 1978 bis 1985 an der Uni Zürich Botanik mit den Schwerpunkten Zellbiologie, Pflanzenphysiologie und Systematische Botanik. Er verfasste seine Diplomarbeit zum Thema „*Ein Weizenkeimagglutinin-Derivat: Herstellung, Reinigung und Wirkung auf Zellen des Zellulären Schleimpilzes Dictyostelium discoideum*“. 1985/86 verbrachte er zwei Studiensemester an der Uni Bielefeld in Deutschland und arbeitete am Forschungsprojekt zur Sozialstruktur von Hausmeerschweinchen von *Prof. Dr. N. Sachter* mit. 1994 vollendete er die 1986 begonnene Doktorarbeit in Zoologie zum Thema „*Food-sharing experiments on long-tailed macaques*“. Seit 1997 unterrichtete er bis vor kurzem Biologie am Lee und kehrt nun nach kurzer LmbA-Tätigkeit an der KS Bülach zu uns zurück.

Seine Leidenschaft gilt dem Sein in der Natur: Er hält sich oft in der freien Natur auf und unternimmt viele Exkursionen. Am Lee hat er zusammen mit SchülerInnen einen Weiher angelegt und durch die Anschaffung verschiedener Tierarten dazu beigetragen, einen kleinen „Zoo“ aufzubauen.

Beiden wünschen wir eine erfüllene Tätigkeit am Lee!
Regula Damman

Wir verabschieden uns von *Max Nussbaumer* (Physik, seit HS 05/06 am Lee) und wünschen alles Gute!

Frau Dr. Hedi Bader wird pensioniert!

Viele kennen sie: die Französischlehrerin mit den schnellen, spontanen Reaktionen, dem Lachen, das ungestüm aus ihr herausbricht, und den grosszügigsten Einladungen, die man sich vorstellen kann; die Dame mit dem amerikanischen Wagen (Auto ist ein Ausdruck, den sie nur für verachtenswerte Kleinwagen aus Europa und Asien verwendet) und der Vorliebe für Winterthurer Schwimmbäder um die Mittagszeit; die sprachgewandte Touristin, die sich während einer Maturreise elegant auf einer Bahre transportieren lässt, aber auch eisern die Rechte der Hunde in einem Luxushotel verteidigt.

Dies alles ist Hedi Bader – und noch viel mehr.

Sie hat sich stets nach zwei Himmelsrichtungen orientiert: nach Westen und nach Süden.

Im Westen liegt die „douce France“, deren Sprache, Kultur und Geschichte sie über alles liebt. Während vierzig Jahren hat sie ihren Schülerinnen und Schülern Frankreich mit allen Feinheiten (Grammaire und Balzac, Paris und Côte d'Azur, Mode und Wein) nahe gebracht.

Im Westen liegt auch England, mit dem sie alljährliche Reisen und ein geheimnisvoller Gentleman-Kult verbinden. Ihre Lebensfreude zieht sie in den Süden, an die französische Mittelmeerküste, nach Italien und nach Spanien. Seit langen Jahren ist Frau Bader ausserdem den Reizen des Oberengadins verfallen und lernt intensiv Romanisch. Zur Unterstützung der bedrohten vierten Landessprache organisierte sie mehrmals an unserer Schule den beliebten *Rätoromanischtag*, an welchem Schriftsteller, Sänger und Politiker viel Wissenswertes über Graubünden vermittelten, und der jeweils in einem grossartigen Salsiz- und Nusstortenbankett seinen Abschluss fand.



Hedi Bader

Menschen, die Hedi Bader gut kennen, wissen, dass sie nicht nur reiselustig, organisationsfreudig, grosszügig und lebensfroh ist. Ihr Engagement für die Schule, ihre Liebe zu den Tieren, aber auch ihr unentwegter Einsatz für Menschen, die sie gern hat, zeugen von viel Herzenswärme und Loyalität. Dies, ihre Aktivität und Fröhlichkeit und anderes mehr werden uns nach ihrer Pensionierung fehlen.

Wir danken ihr für ihre Arbeit während all der Jahre, in denen sie an unserer Schule tätig war und wünschen ihr eine erfüllte, schöne Zukunft.

Oder – wie man im Frankreich des 15. Jahrhunderts, als das Land noch von Wölfen und Bären bevölkert war, direkter gesagt hätte:

***Tant voudrais-je, Hedi, en moi, en ma carcasse,
Que rire et vin et bonheur te cortègeassent,
Beaux livres, chiens et amis t'entourassent
Et que ces pauvres vers me pardonnassent!***

Armin Blöchliger



Peter Wolfensperger

In memory of Peter Wolfensperger

Peter is dead – gone far too prematurely, vanished in what seemed no time, for the remaining to recollect in painful quiet. I do have vivid images: erect and arched he was, under the weight of books towards class and back from it, now overjoyed at a student's excellence, now blaming himself how wrong he'd taught for them to do so poorly or then, sometimes, lamenting modern times for their distractions. An ever-probing, dedicated person was he, rare of a smile and yet I heard the occasional laugh, heartfelt and arch, quite often turned at him himself. Yes, it's true: he did not leave things as they appeared to be but questioned them, ransacking his mind, meticulously inquiring, measuring them on his own high standards, burning till the flame burst out against the bad or for the beauty (such as the view he relished from his home, a sight he reveled in). In those scarce moments he joined the crowd of staff, emerging from the window sill, first listening attentively, then weighing, weighing until he spoke his mind. He is absent now and his very absence evokes his presence, a paradox he might have liked. Mario Pelli

Lee hautnah

Kontakte zum Elternhaus

Die jedes Jahr auf grosses Publikumsinteresse stossende **Präsentation der Maturitätsarbeiten** unserer MaturandInnen liegen hinter uns, die nächsten **Besuchstage** stehen unmittelbar bevor: **Am Freitag, dem 3. und am Dienstag, dem 7. März** freuen wir uns auf alle, die in unsere Schule eintreten, auf möglichst zahlreiche Angehörige unserer SchülerInnen und ganz allgemein auf die interessierte Öffentlichkeit. Diese Tage eröffnen einen direkten Einblick in den Schulalltag, erlauben den Besuchern, die Klassen an der Arbeit zu sehen und gestatten den Eltern, das Gespräch mit den Lehrkräften zu suchen oder auch fortzusetzen.

Eine erste Kontaktmöglichkeit bieten die **Elternabende**, die wir in den ersten Klassen gleich zu Beginn der Probezeit durchführen. Wir sind überzeugt, dass – bei voller Anerkennung der Persönlichkeit der in der Regel ja bald einmal mündigen SchülerInnen – der Kontakt zum Elternhaus gepflegt werden muss. Unsere Anliegen sind denn auch sehr oft die gleichen, sie müssten es eigentlich immer sein! In diesem Sinn stehen die Lehrkräfte an den Besuchstagen nach vorheriger Anmeldung auch für ausführlichere Gespräche mit den Eltern zur Verfügung. Die persönliche Einladung zu den Besuchstagen enthält nähere Angaben dazu. Über diesen Anlass hinaus wird in oberen Klassen immer wieder spontan zu Elternabenden eingeladen, an denen Klassen und Lehrkräfte über besondere Anlässe wie Fachwochen oder Exkursionen berichten.

Schaffen und Wirken

Eindrücke aus Weissrussland

Die letzten Herbstferien nutzten die beiden Russischklassen zusammen mit Frau Lämmel und einer Begleiterin, insgesamt 10 Personen, um nach Weissrussland zu reisen. Wir hielten uns hauptsächlich in der Hauptstadt Minsk auf, wo wir meist zu zweit in Familien wohnten und so direkt an deren Leben teilnehmen konnten. Auf dem Wochenprogramm standen Besichtigungen historischer Orte und eines Marktes, auch ein Ballett und ein Rockkonzert durften natürlich nicht fehlen. Begleitet wurden wir während der ganzen Woche von **Sergej Laboda**, einem Mitarbeiter der Organisation „**POST**“, welche sich vor allem in der Erwachsenenbildung, der Erziehung und Sozialarbeit engagiert. Wir erhielten viele Informationen über die Situation, die Regierung, die Geschichte und die Bevölkerung des Landes. Es folgen einige Eindrücke.

Rahel Weber

Khatyn und Kurapati – zwei Mahnmale in Weissrussland

Das Mahnmal **Khatyn** erinnert an ein Massaker an den Bewohnern des gleichnamigen Dorfs im grossen vaterländischen Krieg. Ein langer Weg führt zu einer Skulptur, die einen alten Schmied darstellt, der seinen toten Sohn trägt. Dahinter erstreckt sich eine offene Grasfläche, die mit stilisierten Glocken an den Stellen durchsetzt ist, wo einst die Häuser Khatyns gestanden haben. Die Deutschen haben sie als Racheakt für einen Partisanenangriff abgebrannt. Dahinter befindet sich für jedes Dorf, welches dasselbe Schicksal erlitten hat, ein Grab, doch als Zeichen der Hoffnung stehen metallene Bäume mit den Namen der Dörfer, welche wieder aufgebaut wurden.

Kurapati ist ein Wald nahe einer Autobahn. Darin haben jugendliche Oppositionelle Kreuze errichtet, die an die Opfer der damaligen kommunistischen Regierung und ihre Hinrichtungsstätte erinnern. Noch heute finden sich im

Das Mahnmal Khatyn



Frühling, wenn der Schnee schmilzt, menschliche Knochen in diesem Wald. Die jetzige Regierung wollte die nahe Autobahn ursprünglich durch den Wald legen, denn sie streitet die Massaker von Kurapati noch immer ab. Dieselben Oppositionellen, welche die Gedenkstätte errichtet hatten, stellten sich aber den Bauarbeitern erfolgreich in den Weg. Bis heute jedoch ziehen immer wieder regierungstreue Jugendliche zerstörerisch durch den Wald. Raphael Ledermann

Das Nachtleben in Minsk In einem uns noch unbekannten Stadtteil sprachen Milana und ich eines Abends nach bewährter Strategie einfach die Menschen an und so fanden wir schnell einen Club. Eine Kellnerin wies uns wegen Platzmangel einen Tisch zu, an dem schon zwei Männer sassen. Auf der Tanzfläche tanzten alle zu typisch russischer Pop-Musik. Das gefiel Milana so sehr, dass sie mit meiner Kamera zu fotografieren anfang. Sofort wurde ich zu einem Polizisten (!) geführt, der meine Kamera in ein Schliessfach einschloss. Das Fotografieren im Club war verboten. Als ich zurückkam, war eine Stripshow in vollem Gange. Eine Frau und ein Mann hüpfen als Bunnys verkleidet auf der Tanzfläche herum. Nach all dem Theater entflammte ein Gespräch über Politik mit unseren Tischnachbarn. Der eine fragte mich, ob ich **Lukaschenko** möge, worauf ich natürlich verneinte und hinzufügte, dass es eine Diktatur sei. Da blähte sich plötzlich mein Gegenüber auf und sagte empört,

Die kulturellen Veranstaltungen unserer Schule – *es sei an den Auftritt unseres Chors im Konzert des Musikkollegiums Winterthur am Samstag, dem 10. Juni erinnert* – bieten zusätzliche Möglichkeiten, Nähe und Austausch zwischen Schule und Elternhaus zu schaffen.

An der *Maturfeier* schliesslich nehmen Schülerschaft und Lehrkräfte gemeinsam mit den Familien der MaturandInnen Abschied von vier Jahren freudvoller (manchmal vielleicht auch etwas leidvoller) Mittelschulzeit. In diesem Zusammenhang darf nicht unerwähnt bleiben, dass die Elternvereinigung Mittelschulen Winterthur, „den Kontakt und die Zusammenarbeit mit Schulleitungen, Lehrpersonen, Eltern und Schülern der Mittelschulen von Winterthur pflegt im Interesse und zum Wohle der Schülerinnen und Schüler“.

www.emw-winterthur.ch

Thomas Rutschmann



Stimmung in der Elektritschka

es herrsche hier keine Diktatur ... (den Rest habe ich nicht verstanden, aber ich merkte, dass er wütend war). An diesem Abend entdeckten wir noch ein interessantes Phänomen. Wir lernten eine Weissrussin kennen, die mit einem Italiener im Club war. Diese Italiener suchen sich hier Frauen (nicht zu vergleichen mit gewöhnlichen Sextouristen), ermöglichen ihnen für ein paar Wochen ein ganz angenehmes Leben. Und so feierten wir ziemlich lange mit ihnen. Da es in Minsk keine Nachtbusse gibt, kann man einfach jemanden fragen und dieser fährt einen gegen faires Entgelt nach Hause. Man sieht, es herrscht eine ganz andere Mentalität.

Die *Elektritschka* ist ein Zug, der in die Vororte von Minsk und in die nahe gelegenen Städtchen fährt. Auf jeder Seite hat es Bänke, auf denen ca. drei Leute Platz haben, und ehe man es sich versieht, sitzt man zwischen zwei *Babuschkas* (das heisst Grossmutter und ist nicht zu verwechseln mit der Puppe, die korrekt *Matrioschka* heisst), die einen neugierig ausfragen und sich über ihre Rente und Lukaschenko beschweren. Die Fahrt gestaltet sich sehr interessant, denn von Zeit zu Zeit kommt z. B. ein Leimverkäufer ins Abteil und erklärt laut etwas (wofür mein Russisch leider nicht ausreichte), doch der Höhepunkt waren die Musiker, welche Volkslieder sangen und gute Stimmung verbreiteten, vor allem bei uns Touristen. Frau Lämmel wurde von einem Mann belästigt, der unbedingt bei ihr Deutschunterricht nehmen wollte und sie die ganze Fahrt lang mit seinen Deutschkenntnissen nervte, die sich auf einen Satz beschränkten. Es wäre schön, wenn die Zugfahrten in der Schweiz auch so abwechslungsreich wären wie die in Weissrussland.

Hiermit wollen wir alle Frau Lämmel noch herzlich für diese spannende und abenteuerliche Reise danken, wir hatten viel Spass und konnten auf eine sehr interessante Weise eine unbekannte Kultur kennen lernen. Daria Pregowski

Agenda

Februar

- Mo 20.2. Beginn des Frühlingssemesters 2006
- Di 28.2. Orientierung der 2. Klassen: Wahl Schwerpunktfach
08.35 Uhr: 2aA/N, 2bN, 2cN
13.35 Uhr: 2dMN, 2eMN, 2fMN/M, 2gM

März

- Fr 3.3. Besuchstag
- Mo 6.3. Fastnacht (schulfrei)
- Di 7.3. Besuchstag
- Do 9.3. Abgabetermin der Anmeldungen Schwerpunktfach, 2. Klassen
- Do 9.3. Orientierung der 3. Klassen: Wahl Ergänzungsfach / Wahlfächer
08.35 Uhr: 3gM / 10.20 Uhr: restliche 3. Klassen
- Fr 10.3. 16.05 Uhr Info-Markt des KSV, 4. Klassen, Vorstellung nichtakademischer Berufe (Aula KS Rychenberg)
- Di 14.3. Offizielle Mensa-Einweihung für geladene Gäste
- Mi 15.3. Anmeldeschluss für neue SchülerInnen
- Do 16.3. Vormittag: „Känguru“-Mathematik-Wettbewerb
- Fr 17.3. 11.10–14.15 Uhr Chorprobe 3./4. Klassen
- So 19.3. Musikalische Abendfeier in der Kirche Rosenberg mit Chor und Kammerchor, 3./4. Klassen
- Mo 20.–24.3. Fachwochen: 2aA/N (Mg, Wb), 2bN (Hs, Lk), 2cN (Jo, Mü), 2dMN (Sd, Ob), 2eMN (MS, DW), 2gM (Sz, Sr)
Wirtschaftswoche, 3. Klassen

April

- Fr 7.4. Vormittag: Autoren-Halbtage mit Erich Hackl, 4. Klassen
- Do 13.4. 15.55 Uhr Schulschluss
- Fr 14.–Mo 17.3. Ostertage
- Mo 17.4.–Mo 1.5. **Frühlingsferien**

Mai

- Di 2.5. Schulbeginn
- Mo 8.5. 13.30–16 Uhr: Schriftliche Aufnahmeprüfung Deutsch
- Di 9.5. Schriftliche Aufnahmeprüfung Französisch und Mathematik
Probetag Chor und Kammerchor 3./4. Klassen
- Mi 24.5. 07.45–11.30 Uhr: Mündliche Aufnahmeprüfungen, Anmeldeschluss Aufnahmeprüfung in obere Klassen
Eignungstest Medizinstudium: Probetest (4. Klassen)
- Do 25.–So 28.5. **Auffahrtstage (schulfrei)**

Juni

- Fr 2.6. Abgabetermin für die Anmeldungen der Maturitätsarbeiten
- Sa 3.–Mo 5.6. Pfingsttage (schulfrei)
- Di 6.–Fr 23.6. Ausstellung Maturitätsarbeiten im Stadthaus Zürich (Festakt: Di 13.6.)
- Do 8.6. 07.45–11.50 Uhr Chorprobe im Stadthaus (3./4. Klassen)
- Fr 9.6. 07.45–13.25 Uhr und 18.15–22 Uhr Chorprobe
- Sa 10.6. 17 Uhr Chorkonzert mit Orchester Musikkollegium Winterthur im Stadthaus (3./4. Klassen)
- Di 13.6. (evtl. Fr 16.6.) Spieltag
- Mi 14.6. Kantonaler Mittelschulsporttag
- Do 15.6. Abgabetermin der Anmeldungen Kunstfach: 1. Klassen
Freifächer, Ergänzungsfach / Wahlfächer 3. Klassen
- Mo 26.6. Schriftliche Latinumsprüfung
- Mi 28.6. Unterrichtsschluss 4. Klassen
- Do 29.6. Notenabgabe 1.–4. Klassen bis 12 Uhr
- Do 29.6. / Fr 30.6. Schriftliche Maturitätsprüfungen

Juli

- Mo 3.–Do 6.7. Schriftliche Maturitätsprüfungen
- Fr 7.7. Eignungstest für das Medizinstudium
08.35 Uhr DV SO (Mensa)
- Mo 10.–Fr 14.7. Maturereisen 4. Klassen
ZB-Einführung: Informationen beschaffen, bewerten, auswerten, (3. Klassen) gemäss separatem Plan
Aidsinfohalbtage (1. Klassen) gemäss separatem Plan
- Mi 12.7. Schlussprüfungen Instrumentalunterricht Klasse 3gM
- Fr 14.7. Schulschluss nach Stundenplan
- Sa 15.7.–So 20.8. **Sommerferien**

Gut zu wissen

Infomarkt nichtakademische Berufe

Fachleute stellen in einem kurzen Vortrag ihre Berufe vor und stehen anschliessend an einzelnen Info-Ständen für Fragen und Auskünfte zur Verfügung. Angesprochen sind die 4. Klassen. Sie erfahren etwas über Spitalberufe, Ergotherapie, Sozialpädagogik, Logopädie, Medien und Journalismus, Prozessdesign, über Berufe in Werbung und Grafik/Film/Fotografie, im Banken- und Versicherungswesen, im Hotel- und Gastgewerbe, in der Spedition/Logistik, in der Informatik und über den Beruf der Übersetzerin/des Übersetzers. Die Veranstaltung ist vom *Kantonsschulverein Winterthur (KSV)* organisiert und findet am **Freitag, 10. März, ab 16 Uhr** in der Aula der KS Rychenberg statt.

Autoren-Halbtage mit Erich Hackl

Erich Hackl (geb. 1954 in Steyr, Oberösterreich) ist ein österreichischer Schriftsteller und literarischer Übersetzer. Er studierte Germanistik und Hispanistik an den Universitäten in Salzburg, Salamanca und Málaga. Ab 1977 war er Lektor für deutsche Sprache und österreichische Literatur an der Universidad Complutense in Madrid. Von 1979 bis 1983 unterrichtete er als Lehrer für Deutsch und Spanisch in Wien, von 1981 bis 1990 am Institut für Romanistik der Universität Wien. Seit 1983 ist er freier Schriftsteller. Zahlreiche Reisen haben ihn in verschiedene Länder Lateinamerikas geführt. Wichtige Werke sind z. B. „*Auroras Anlass*“ (1987), „*Abschied von Sidonie*“ (1989), „*Entwurf einer Liebe auf den ersten Blick*“ (1999), „*Die Hochzeit von Auschwitz*“ (2002), „*Anprobieren eines Vaters*“ (2004). Erich Hackl wird am **Freitag, 7. April**, in der Aula einen Morgen lang mit unseren MaturandInnen über seine Werke und literarisches Arbeiten im Allgemeinen diskutieren. Die anschliessende Lesung ist offen für alle interessierten SchülerInnen und Lehrkräfte unserer Schule.

„Känguru“ im Lee

Die MathematikerInnengilde freut sich auf den internationalen Wettbewerb „*Känguru der Mathematik*“, der erstmals auch an der KS Im Lee stattfindet. Mehr als 200 unserer SchülerInnen werden am **Donnerstag, 16. März 2006**, knifflige Aufgaben lösen! *Was steckt dahinter?*

Die Idee dazu stammt – daher der Name – ursprünglich aus Australien. In Europa wird der Wettbewerb seit 1991 durchgeführt, seit 2003 auch in der Schweiz. Letztes Jahr haben sich rund 9000 Schweizer MittelschülerInnen daran beteiligt, insgesamt wurden *über drei Millionen Teilnehmende aus mehr als 30 Ländern* gezählt. Eine internationale Arbeitsgruppe fasst die Aufgaben und übersetzt sie in die jeweilige Landessprache. In der ganzen Welt werden dieselben Aufgaben gestellt und gleichzeitig gelöst.

Das Ziel ist eine Popularisierung der Mathematik, die Teilnehmenden sollen Freude erleben beim Lösen auch ungewohnter Aufgaben. Es geht also gerade nicht darum, ein weiteres Instrument für die Messung der Schulqualität bereitzustellen, aber ich bin überzeugt davon, dass wir mit der erstmaligen Durchführung an der KS Im Lee einen guten Beitrag zur Hebung dieser Schulqualität leisten! Karl Sigrist

Die mathematische Rätselcke Ein Quadrat und ein Rechteck besitzen lauter ganzzahlige Seitenlängen und haben die gleiche Fläche. Wie gross sind die Seiten des Rechtecks, wenn die Länge 100 m grösser ist als die Breite? Gesucht sind alle Lösungen!

Gelungene Lösungen, die bei den Mathematiklehrern bzw. bei der Mathematiklehrerin **bis zum 3. März 2006** eingehen, werden prämiert. Martin Walter

Schaffen und Wirken

Cambridge Courses FCE / CAE

Each year more and more students are happy to take advantage of the „*Cambridge Courses*“ (two semesters) offered at our school (Freifach). Momentarily we are running both a course aiming at the „*First Certificate in English*“ (FCE) and one aiming at the „*Certificate in Advanced English*“ (CAE). These are internationally accepted certificates, provided by the University of Cambridge.

Having passed the entry test, the students get a weekly drill of two lessons of exam practice which consists mainly of grammar, writing and listening exercises, but also covers reading and speaking skills. There is an additional weekly work load of at least 1 hour to be mastered at home. Towards the end of the second semester, in June, the official exams take place. They are run by the Cambridge Examinations Centre in Winterthur; exam fees are not covered by the school.

None of our students have failed so far. The students who took their exams in June 2005 did exceptionally well. Out of the overall grades A (the best), B, C, D (fail) and E (fail), grade A was achieved by eight, grade B by four students (12 students totally). **Congratulations!** Frigge Lengerer



Ruben Drole

Lee-Abgänger auf Erfolgskurs

Ruben Drole (geb. 1980, wohnhaft in Winterthur) schloss im Januar 2000 das Mathematisch-Naturwissenschaftliche Gymnasium ab. Er bestand im Frühling nach der Matura die Aufnahmeprüfung ins damalige Kosi Winterthur/Zürich, die heutige *Musikhochschule Winterthur/Zürich (Abteilung Hochschule für Musik und Theater (HMT) Zürich)*. Nach vier Jahren erlangte er das Lehrdiplom und schon 2005 das Operndiplom (was normalerweise zwei Jahre dauert), beides mit Auszeichnung. Grund für das abgekürzte Studium war der von *Herrn Pereira* angebotene Fünfjahresvertrag als Ensemblemitglied des Opernhauses Zürich.

Wie kam es zu diesem schnellen und aussergewöhnlichen Aufstieg? Ruben Drole hat einige Fragen zu seinem Werdegang und Sänger-Sein beantwortet:

„Normalerweise muss man im Rahmen des HMT-Operndiploms ans schweizerische Opernstudio in Biel, um Praxis zu gewinnen bzw. zu erleben. Ich aber durfte ans *internationale Opernstudio in Zürich (IOS)* dank dem Vorsingen für das *Migros-Stipendium*, das ich 2003 (wie auch im folgenden Jahr) gewonnen hatte. Der damalige Leiter des IOS wollte mich nach dieser Audition für ein Projekt engagieren, das dann aber leider nicht zustande kam. Egal, der erste Link zum Opernhaus hatte sich ergeben. Ein Vorsingen für dieses Projekt, diesmal im Opernhaus, brachte mich zu noch einem Vorsingen im Opernhaus, wo Herr Pereira selbst anwesend war. So kam alles ins Rollen. Ich stand im Oktober 2003 zum ersten Mal auf der Bühne des Opernhauses Zürich, wo ich eine kleine Rolle in „*Don Carlo*“ von Giuseppe Verdi singen durfte, als Entschädigung sozusagen für das geplatzte Projekt. Dann wurde ich mit dem „*Prix des amis du Festival d'art lyrique*“ in Aix-en-Provence ausgezeichnet. Es folgte zwei Wochen darauf im Sommer 04



Foto-Wettbewerb September 05

Der Entscheid Im letzten Leeporello haben wir einen Foto-Wettbewerb zum Thema „*Innen und aussen: Orte und Leben an der KS Im Lee*“ ausgeschrieben.

Eine 4-köpfige Jury hat die 15 eingereichten Fotoserien begutachtet und folgende GewinnerInnen erwählt: Der 1. Preis (150 Fr.) geht an *Cyril Hertz* (4dMN), der 2. Preis (100 Fr.) an *Lena Brun* und *Selina Wälti* (3gM) für ihre Serie Nr. 2 und der 3. Preis (je 50 Fr.) an *Elisa Brühwiler* (3cN), *Stefan Kneubühler* (Maturklasse 05: 4aN) und *Sandra Schuler* (Maturklasse 05: 4eM).

Die Fotos der GewinnerInnen sind in die Lee-Homepage und in die Power-Point-Präsentation am Orientierungsabend für zukünftige SchülerInnen im Januar 06 eingegangen.

Nicolas Contesse gestaltet mit den eingesandten Arbeiten eine *Fotoausstellung* für die Besuchstage im März 06.

Sehen Sie sich die Bilder auf unserer Homepage oder in der Ausstellung an! Sie präsentieren eine idyllische Umgebung, einen fantastischen Ausblick, hohe, lichtdurchflutete Räume, weite Hallen, verwunschene Nischen, Ehrfurcht erweckende Fassaden und Plätze, weitläufige Terrassen, surreale Farbimpressionen und immer wieder reges SchülerInnenleben. So viel klassische Schönheit löst das unverständige Klischee vom Gefängnisbau einfach in Luft auf! Regula Damman



mein Lehrdiplom in Zürich, dann das Operndiplom und das IOS 2005. Durch einen weiteren Opernhaus-Kontakt wurde ich in meiner IOS-Zeit zum europäischen Kulturpreisträger der Stiftung «*PRO EUROPA*». Und nun bin ich seit August 05 nach Unterschreiben des Vertrags am Opernhaus Zürich fest engagiert.

Sänger sein ist die Verwirklichung eines erstrebten und erarbeiteten Ziels. Und es ist die Erfüllung eines Wunsches, eines Traums.

Sänger sein ist kein normaler Beruf und so sind auch die Reaktionen darauf nicht normal. Wie sollten sie auch! Leute, die in die Oper gehen, sind natürlich völlig begeistert. Es freut sie auch, dass sie jemanden kennen, der am Abend auf der Bühne steht. Ein schönes Erlebnis hatte ich mit einem Maler, der gerade im Haus meiner Gesangsprofessorin die Wände strich. Als er fragte, was wir im Leben machten, und wir antworteten, wir würden singen, erwiderte er ganz cool: „Ah, ja, mein Sohn singt auch manchmal.“

Zum Singen kam ich in meiner Gymi-Zeit. Das Singen im Chor der Kantonsschule gefiel mir immer gut. Mein damaliger Musiklehrer, Herr Moll, hat mir ein paar Mal gesagt, ich solle doch Gesangsstunden nehmen. Mit so einer schönen Stimme wäre er schon lange Sänger geworden. Ich aber hatte meine Geige, die ich schon von klein auf spielte. Von meinem Vater hatte ich die ersten Schritte erlernt und war dann an die Musikschule Winterthur gegangen, wo ich den Geigenunterricht, bis letztes Jahr übrigens, besuchte. Nach etwa einem Jahr hatte mich Herr Moll dazu gebracht, diese Gesangsstunden auszuprobieren. Er fragte mich, ob ich lieber bei einem Mann oder einer Frau wäre. Und ich antwortete: „*Bei einem Mann! Was soll ich denn bei einer Frau!*“ Wie Sie sehen, hatte ich von nichts eine Ahnung. Ich bin jetzt im sechsten Jahr meines Studiums, und zwar bei einer Frau!

Jane Thorner Mengedoh hat mich auf meinem Weg bis hierhin begleitet und wird es auch weiterhin tun. Herr Moll jedenfalls arrangierte ein Vorsingen bei einem Mann, bei *David Thorner*, dem Mann meiner Gesangsprofessorin, der an der Musikschule Winterthur unterrichtet.

Aus seine Frage, was ich denn mitgebracht hätte, ob ich ein Schubert-Lied kenne oder eine Aria anticha. Und ich antwortete ihm, dass ich nichts dergleichen kannte, aber an der Maturfeier meiner Vorgänger, «*Go down Moses*» solistisch singen wollte, mit Chor und kleiner Band. Da setzte er sich ans Klavier, nahm die Noten, ich begann zu singen und nach zwei Zeilen sagte er: „*Ok, Sie sind Sänger. Sie können kommen.*“ Ich erhielt meine erste Gesangsstunde bei ihm im Februar 1999, also nachdem ich meinen ersten solistischen Auftritt als Sänger an der Maturfeier im Januar 1999 im bis oben gefüllten Stadthausaal Winterthur schon gegeben hatte. Ich hatte meine Leidenschaft, mein Talent entdeckt.

Momentan singe ich am Opernhaus den Papageno in der «Zauberflöte» und den Guglielmo in «Cosi fan tutte».

In der Osterzeit singe ich u. a. Bachs «Johannes-Passion» an verschiedenen Orten und im Sommer gehe ich ans Festival d'Aix-en-Provence, wo ich in den Haly in «L'Italiana in Algeri» singen werde. In der nächsten Spielzeit sind Konzerte in Tschechien im Oktober 06 und in Amsterdam im April 07 geplant. Weiter laufen Verhandlungen für Gastspiele in Luxemburg und Portugal.

Überall auf den grossen Bühnen zu singen, das ist ein persönlicher Traum. Aber dafür habe ich noch Zeit. Das wird sich schon von selbst ergeben. Ich liebe Bach, Mozart, Schubert, Wolf, Schumann, Verdi, Puccini, Wagner und viele andere. Ich kenne ja noch lange nicht alles, was es gibt. Das ist nach den wenigen Jahren in dieser Branche gar nicht möglich.



Katharina Henking, Raumzwingen, 1993,
Kohle/Pastellkreide auf Papier

Kunst Im Lee

Katharina Henking (geb. 1957)
„Raumzwingen“

Die drei kraftvoll wirkenden Zeichnungen sind Teil einer 30-teiligen Serie, die 1993 in der Alten Kaserne in Winterthur zu sehen war. Dank einer Stiftung konnte eine Dreiergruppe für die KS Im Lee erworben werden. Seither setzen die „Raumzwingen“ unübersehbare Akzente im D-Boden. Die silhouettenhaften Formen behaupten sich in der Architektur des Schulhauses und sind auch auf Distanz eindeutig präsent. Sie machen ihrem Namen als „Raumzwingen“ alle Ehre.

Aber was bedeuten sie?

Diese „Objekte“ – sie erinnern an Buchstaben oder rätselhafte Werkzeuge – sind nicht realen Gegenständen nachgebildet, sondern das Ergebnis eines inneren Suchens beim Zeichnen. Die Künstlerin hatte die Blätter auf einem Tisch vor sich liegen und liess entstehen, was sich allmählich formen und verdichten wollte. So drücken die Zeichen innere Befindlichkeiten und Empfindungen aus, und nicht etwa nur angenehme. Die Figuren haben etwas Bedrohliches, sie erinnern an Zwänge und sogar an Gewalt, jedenfalls an harte Realitäten, die jedoch eben durch das Zeichnen gebannt erscheinen. Die noch junge Künstlerin ist ihnen mit dem Stift zart und energisch zu Leibe gerückt. – Vielleicht passen die Zeichnungen darum so gut in unser Schulhaus. Gerhard Pinel

LeeComédiens

Im November/Dezember 05 hat unsere Theatertruppe unter der Regie von Christian Hoffmann mit grossem Erfolg die Komödie von Carlo Goldoni „Der Fächer“ aufgeführt. Janine Friedli (3gM) hat die Aufführung gesehen:

„Dem Zuschauer eröffnete sich zuerst ein heiteres, winziges italienisches Dörfchen im Niemandsland (Bühnenbild von Thomas Miller). Bald wurde klar, dass jeder Einwohner neugieriger als der andere war, so dass die Gerüchteküche bezüglich Liebesgeschichten nur so brodelte. Heftig mischten eine gekonnt gespielte Französin mit wunderschönem Akzent und ein hervorragend dargestellter arroganter Biedermann (Herr Graf von ...). Dies führte bald zu einem Konkurrenzkampf unter den Männern – kein Wunder, nur zwei junge weibliche Schönheiten für vier gestandene Herren, das ist eindeutig zu wenig. Alles endete in einer humorvollen Verfolgungsjagd in Zeitlupentempo quer durch das Publikum. Natürlich gab es auch Verletzte, die fachmännisch vom dorfeigenen, schusseligen Apotheker mit „Allzweckheiler“ (dem Reflexhämmerchen) betreut wurden. Alles in allem wackelten in dieser modernen und höchst amüsanten Umsetzung „des Fächers“ von Goldoni sogar die Häuser des detailliert bemalten Bühnenbildes. Selbst der Schlusskuss, vor welchem mancher Schauspieler etwas Bange hatte, kam hervorragend an und wurde mit tosendem Applaus belohnt.“

Aus dem «Lee» habe ich viele Erinnerungen mitgenommen. Es war eine schöne Zeit, obwohl anstrengend. Schön, dass wir in so einem breiten Spektrum unterrichtet wurden. Die Idee des grossen Allgemeinwissens ist in der heutigen Zeit, glaube ich, etwas verloren gegangen. Spezialisierung und damit schneller zu treffende Entscheidungen sind heute gefragt. Ich hatte mich damals fürs MNG entschieden und dazu noch fakultativ Latein gewählt und hätte später Medizin, Sprachen, Theologie oder Ähnliches studieren können. Ich hatte mir alle Türen offen gelassen. Und was ist nach all den Vorkehrungen herausgekommen? Ein Sänger. Lustig, nicht?“

Chöre Im Lee

Aufgehört! Nach dem Projekt „under african skies“ im letzten Jahr singt der Chor der Kantonsschule Im Lee dieses Jahr wieder unter europäischem Himmel. Drei berühmte Komponisten der deutschen und österreichischen Musikgeschichte stehen auf dem Programm: **Joseph Haydn mit einem Te Deum, Franz Schubert mit der Messe G-Dur und Felix Mendelssohn mit dem 42. Psalm „Wie der Hirsch schreit“.** Wir lassen es am 10. Juni unter dem Winterthurer Himmel erklingen im Freikonzert um 17 Uhr im Stadthaus, zusammen mit dem Orchester Musikkollegium Winterthur und Solisten. Und wir freuen uns natürlich, wenn unsere geistlichen Gesänge nicht nur zum Himmel steigen, sondern sich auch in den Gehörwindungen von möglichst vielen Zuhörerinnen und Zuhörern verfängen. Dazu möchten wir herzlich einladen. Christoph Germann

Sonntag, 19. März, 19.15 Uhr Musikalische Abendfeier in der reformierten Kirche Rosenberg, Winterthur,
Chor der Kantonsschule Im Lee mit Silvia Bernardini, Klavier.

Geistliches Chorkonzert, Samstag 10. Juni, 17.00 Uhr
Stadthaus Winterthur (Eintritt frei)

Joseph Haydn: Te Deum für Chor und Orchester,
Franz Schubert: Messe Nr. 2 G-Dur, D 167 für Soli, Chor und Orchester, Felix Mendelssohn: 42. Psalm „Wie der Hirsch schreit“ für Sopran. Orchester Musikkollegium Winterthur mit dem Chor der Kantonsschule Im Lee (Leitung: Christoph Germann, Sopran: Annette Labusch, Tenor: Valentin Gloor, Bass: Soon-Kee Woo)

Lyrik Im Lee

Mensch und Rose
Gesellschaft und Beet
Im Plan geschnitten
Im Rahmen gesetzt
(herrlich erblühen
verherrlicht verblühen)

Geliebt, geträumt und gelitten,
beherzt geherzt und verscherzt,
die Liebe vermisst,
in die Ferne geschaut,
wo ich jetzt steh –
vielleicht kommt er bald.

(Mai 2005)

Miriam von Gunten, 4cN

Impressum

Halbjährlich erscheinendes Informationsblatt
der Kantonsschule Im Lee Winterthur,
Nummer 8, Auflage: 1900 Exemplare.
Nächste Ausgabe: Montag, 21. August 2006.
Redaktionsschluss: Donnerstag, 29. Juni 2006.

Kantonsschule Im Lee Winterthur
mathematisch-naturwissenschaftliches,
sprachliches und musikalisches Gymnasium,
Rychenbergstrasse 140
8400 Winterthur
Tel.: 052 244 05 05
Fax: 052 244 05 00
E-Mail: sekretariat.lee@klw.bid.zh.ch
Homepage: www.imlee.ch

Redaktion: Regula Damman Bolliger
leeporello@bluewin.ch
Gestaltung und Photographie: Nicolas Contesse
Druck: Mattenbach AG Winterthur

AutorInnen: Armin Blöchliger (Romanist), Regula Damman
(Germanistin), Christop Germann (Musik), Gabriele Kappeler (Biologin),
Frigge Lengerer (Anglistin), Mario Pelli (Anglist), Gerhard Pinel
(Germanist, Kunsthistoriker), Thomas Rutschmann (Rektor und Romanist),
Karl Sigrist (Mathematiker), Martin Walter (Mathematiker),
Ruben Drole (ehem. Schüler), Janine Friedli (3gM), Raphael Ledermann,
Daria Pregowski (3fMN), Rahel Weber (3bN), Miriam von Gunten (4cN)



Weisses Waldvögelein
(*Cephalanthera damasonium*).
Blüht im Juni.



Türkenbund (*Lilium martagon*).
Blüht im Juli.

Preziosen Im Lee

Botanische Kostbarkeiten im Park der Villa Bühlhalde

Die eintönigen Fett-Wiesen rund um die Villa, in denen fast nur Löwenzahn und Hahnenfuss blühten, verwandeln sich durch konsequente Bewirtschaftung (kein Dünger, seltener und relativ später Schnitt) über die letzten Jahre langsam in vielfältige, blumenreiche (fast) Magerwiesen. Insbesondere die Wiese unterhalb des Bienenhäuschens ist im Frühling und Sommer nicht nur für unsere Augen, sondern auch für viele Insekten ein kleines Paradies. Neben Wiesensalbei, Kuckuckslichtnelke, Klappertopf und anderen mehr, haben sich letztes Jahr aber auch zwei Raritäten gezeigt. Im Schatten der Bäume sind im Juni einige Exemplare des „Weissen Waldvögeleins“ zu entdecken. Es ist dies eine der wenigen einheimischen Orchideen. Etwas später im Juli kann man dann den imposanten purpurnen Blütenstand des „Türkenbunds“ bewundern.

Was wird wohl dieses Jahr auch noch zu sehen sein? Halten Sie die Augen offen und entdecken Sie die botanischen Schönheiten im Park! Viel Spass dabei! Gabriele Kappeler

Kantonsschule Im Lee Winterthur
Informationen zum Frühlingssemester 06

Lee porello

Reagieren Sie: Schreiben Sie an leeporello@bluewin.ch!